Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 40. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 24. Januar 1865.

Preußen.

Berlin, 23. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben Allerhöchstihren Kammerherrn und früheren Gesandten in Weimar, v. Heydebrand und der Lasa, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. dänischen Hof zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben Allerhöchstihren Minister-Residenten in Weimar, Legationsrath v. Pirch, in derselben Eigenschaft auch am herzoglich sachsen-koburg-gothaischen, herzoglich sachsen-meiningenschen, fürstlich schwarzburg-rudolstädtischen und fürstlich schwarzburg-sondershausenschen Hofe zu ernennen geruht.

Berlin, 22. Jan. Nach Beendigung der regelmäßigen Vorträge nahmen Se. Maj. der König die Vorträge des Ministers des Innern, Grafen zu Eulenburg, und des Ministers des königl. Hauses, Frhrn. v. Schleinitz, entgegen, und conferirten von 3 Uhr Nachmittags ab mit dem Minister-Präsidenten v. Bismarck-Schönhausen. Zum Thee begaben Sich Ihre Majestäten der König und die Königin zu den kronprinzlichen Herrschaften.

23. Jan. [Se. Majestät der König] empfingen heute den commandirenden General des 8. Armeecorps, General der Infanterie von Bonin I., und nahmen den Vortrag des Ministerpräsidenten von Bismarck-Schönhausen, des Handelsministers Grafen v. Itzenplitz, des Geheimen Cabinetsraths Wirklichen Geheimen Raths Illaire und des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Costenoble, entgegen.

[Ihre Majestät die Königin] wohnte vorgestern der dritten Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins und später der Jahresfeier des evangelischen Jerusalem-Vereins bei.

[Se. königliche Hoheit der Kronprinz] wohnte am Sonnabend Abend 6 Uhr dem Jahresfeste des Jerusalems-Vereins in der Domkirche bei und begab Sich um 9 Uhr zu Ihren Majestäten zum Thee.

Gestern begab Sich Höchstderselbe ¾11 Uhr nach dem königlichen Schlosse, wohnte dem Ordensfeste bei und besuchte um 7 Uhr die Vorstellung der „Olympia" im Opernhause.

[Ihre königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin] begab Sich um ¾1 Uhr zu dem Ordensfeste und empfing Abends ½7 Uhr die Frau Professor Lauchert. (St.-A.)

= **Berlin**, 23. Jan. [Anträge auf Steuer-Ermäßigungen. — Die Wahl Saucken's.] Als der Finanzminister dem Abgeordnetenhause das Budget vorlegte, machten seine Angaben über die glänzende Finanzlage, namentlich bei der Erwähnung der Mehreinnahmen aus den direkten und indirekten Steuern, große Sensation, welche sich sofort in verschiedentlichen Acclamationen der Linken zu erkennen gab. Die nächste Folge davon war die Einbringung des Antrages wegen Aufhebung des Salzmonopols. Heute nun wird man in der Fraktionssitzung der Fortschrittspartei einen auf dieselbe Angelegenheit bezüglichen Antrag des Abgeordneten Donalies debattiren, der dahin gerichtet ist, gegenüber der glänzenden Finanzlage des Landes, eine Herabsetzung event. Abschaffung einzelner Steuern in das Auge zu fassen. Außerdem will man sich über die morgen bei der Adreßdebatte zu beobachtende Taktik verständigen. — Mit großer Spannung sieht man dem Ausgang der Angelegenheit wegen Einberufung des Herrn v. Saucken-Julienfelde an Stelle des Herrn v. Tettau in das Abgeordnetenhaus, nachdem die Wahl des letzteren für ungiltig erklärt worden, entgegen. Hr. v. Saucken ist inzwischen in Berlin eingetroffen, um sich an den Verhandlungen des Landes-Oekonomie-Collegiums zu betheiligen, hat indessen bisher noch keine Entscheidung über Annahme der Wahl getroffen. Die Regierung würde die letztere jedenfalls nicht anerkennen; es verlautet mit Bestimmtheit, daß eine Neuwahl an Stelle v. Tettau's alsbald angeordnet und damit der Beschluß des Abgeordnetenhauses ignorirt werden soll.

[Ueber die Wahl Saucken's] schreibt uns außerdem unser ⊙-Correspondent: „Der Beschluß des Abgeordnetenhauses betreffs der Ungiltigkeits-Erklärung der Wahl des Herrn v. Tettau wird zwar von der Regierung anerkannt werden, der andere Theil des Beschlusses jedoch, die Einberufung des Herrn v. Saucken-Julienfelde, nicht. Die Regierung hat diese Angelegenheit in ernste Erwägung gezogen, deren Ergebniß dem Präsidium schon notificirt worden ist und morgen zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden wird; auch wird, so viel wir hören, sofort eine Neuwahl angeordnet werden. Unterdeß sollen die Freunde des Herrn v. Saucken diesen zu bestimmen suchen, freiwillig auf die Wahl zu verzichten, damit der Conflict auf diese Weise wenigstens factisch beigelegt werde und nicht unnöthige Erbitterung oder Hartnäckigkeit auf der einen oder anderen Seite die unangenehme Sache noch mehr verwirre und die Beilegung erschwere.

[Kämmerer Hagen.] Der Staatsanwalt habe die Appellation in der Disciplinarsache gegen den Stadtrath und Abgeordneten Hagen zurückgezogen, womit das Verfahren gegen denselben erledigt ist. Herr Hagen wird demnach in seine amtliche Stellung wieder eintreten. Aufsehen erregt es, daß der Oberbürgermeister Seydel dem Stadtrath und Abgeorneten Runge das Decernat in Schulsachen ohne bekannte Veranlassung abgenommen hat. Letzterer trat bekanntlich für den Stadtrath Hagen, als dieser vom Amte suspendirt wurde, energisch ein.

[Der Landrath des Kreises Greiffenhagen, Teßmann,] ist zur Disposition gestellt. Die „Kreuzztg." glaubt, daß diese Maßregel lediglich mit Verwaltungs-Angelegenheiten zusammenhängt.

[Abgeordneter und Geschworner.] Unter den nachträglich eingetroffenen Abgeordneten befindet sich der Kaufmann Haanen aus Köln, welcher dadurch einige Tage zurückgehalten wurde, daß er Geschworner war und erst vom Schwurgerichtshofe entlassen werden mußte. Der Gerichtshof zu Köln hat mit seinem Beschlusse ausgesprochen, daß das Amt des Abgeordneten dem Amte des Geschwornen vorgehe.

[Das Landes-Oekonomie-Collegium] ist heute Vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Anklam, 24. Jan. [Nichtbestätigung.] Die königliche Regierung zu Stettin hat auch dem von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung zum unbesoldeten Stadtrathe erwählten Rentier Styppmann die Bestätigung versagt. Es ist dies das drittemal, daß für dieses Ehrenamt die Bestätigung versagt worden ist. (Ankl. Ztg.)

Posen, 23. Jan. [Gegen den Verleger der „Ostd. Ztg."] stand heut in zweiter Instanz Termin vor dem Criminalsenat des hiesigen Appellationsgerichts an, weil er nach der Behauptung des Staatsanwalts den Anforderungen des Obertribunals nicht genügt und die Herausgeber zweier incriminirten Artikel des „Dziennik Poznanski" und der „Ostd. Ztg." bei seiner ersten Vernehmung nicht namhaft gemacht habe. Der Gerichtshof schloß sich im Wesentlichsten den Ausführungen des ersten Richters an, indem er in dem Artikel des „Dziennik Poznanski" das Vergehen der Anpreisung strafbarer Handlungen, welches nach der Behauptung der Anklage darin liegen sollte, überhaupt nicht fand, in dem zweiten Artikel der „Ostdeutschen Zeitung" zwar eine Beleidigung des Ministeriums erblickte, auch den Verleger dadurch, daß er bei seiner ersten Vernehmung nur nach dem Verfasser, nicht aber zugleich nach dem Herausgeber des Artikels gefragt worden und deshalb erst später im Audienztermine als Herausgeber den Dr. Waldstein genannt, in Bezug auf jene vielbesprochene Obertribunalsentscheidung nicht unzweifelhaft für entlastet ansah, die erwähnte Obertribunalsentscheidung selbst aber nicht für zutreffend erachtete und deshalb den Verklagten in beiden Sachen vollständig frei sprach. (Ostd. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 21. Jan. [Der Bürgermeister zu Bockenheim.] Das Sensations-Ereigniß von heute ist für Kurhessen und Umgebung die Nichtbestätigung des gewählten Bürgermeisters von Bockenheim. Dieses Städtchen war so frei, den mißliebigen Abgeordneten Jungermann zum Bürgermeister zu wählen, aber das kurhessische Ministerium hat es sich gemerkt, daß Preußen nicht umsonst die Vormacht des nördlichen und westlichen Deutschlands ist: es hat die Bestätigung versagt. Welche Schritte nun von den guten Bockenheimern geschehen werden, um zu einem Bürgermeister zu gelangen, der den Bedürfnissen der Bürger und den höheren Absichten der Regierung zugleich entspricht, das wird heute in Frankfurt lebhafter und theilnehmender besprochen, als die Frage von der Erbfolge in Holstein.

Offenbach, 21. Jan. [Sammlungen für freie Gemeinden in Preußen.] Wie schon erwähnt wurde, hat das Oberpräsidium der preußischen Provinz Sachsen dem Prediger Uhlich in Magdeburg bei Strafe untersagt, in seinem Sonntagsblatte für die freireligiöse Stiftung zu Beiträgen aufzufordern, oder den Eingang solcher darin zu verdanken, wobei sich die Behörde auf gewisse gesetzliche Bestimmungen stützt, welche in Preußen solche öffentliche Aufforderungen zu Sammlungen von ihrer vorherigen Genehmigung abhängig machen. Aehnliches kam ja in Preußen bei Gelegenheit der Sammlungen für einen National-Fonds mehrfach vor. Da nun Stiftungs-Kasse aus dieser Maßregel, welche erst seit einiger Zeit gegen Uhlich geltend gemacht wurde, bedeutende Nachtheile erwachsen, so hat sich ihr Vorstand bereits am 19. März vorigen Jahres mit dem Gesuche an den Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, Herrn v. Witzleben in Magdeburg, gewandt, jene obengedachte Genehmigung zu ertheilen. Unterm 22. März schon beschied er den Vorstand der „sogenannten" freireligiösen Stiftung dahin, daß er „sich nicht veranlaßt finden könne, diesem Gesuche zu entsprechen." Unterm 5. l. M. erneuerte das Präsidium der Stiftung jenes Gesuch, unter besonderem Hinweis auf den Umstand, daß dieselbe eine Dependenz zweier freireligiöser Gemeinden sei, die beide (zu Offenbach und Frankfurt a. M.) in ihren betreffenden Staaten Corporationsrechte besäßen, welche nach Maßgabe des deutschen Bundesrechts die Befugniß in sich schlössen, in allen Bundesstaaten Eigenthum zu erwerben. Durch Erlaß vom 16. eröffnet nun der Oberpräsident der Provinz Sachsen dem Vorstand der „sogenannten" freireligiösen Stiftung, daß die in der erneuerten Vorstellung desselben enthaltenen Anführungen „zu einer Modificirung seines Erlasses vom 22. März v. J. keine Veranlassung geben." (Fr. J.)

Wiesbaden, 21. Jan. [Zum Landtage.] Nach den Bestimmungen des hiesigen Wahlgesetzes ist zum Landtags-Abgeordneten unfähig, wer in einer Untersuchung gestanden hat, ohne gänzlich freigesprochen worden zu sein. Zu den nicht freisprechenden Erkenntnissen zählte in früherer Zeit auch die sogenannte Absolution von der Instanz, welche in den meisten Staaten abgeschafft ist, sowie das Beruhen einer Untersuchung wegen mangelnden Beweises. Es sind nun gegen mehrere der neugewählten liberalen Abgeordneten auf Antrag der Regierung Untersuchungen eingeleitet worden, welche den bis jetzt gesammelten Beweisen zu Folge mit der gänzlichen Freisprechung der Angeschuldigten endigen müssen. Man ist nun sehr gespannt darauf, ob eine solche und zwar noch vor dem Zusammentritt der Kammer erfolgen wird, oder ob die Untersuchungen nur für beruhend erklärt werden. Obschon auch der letzte Fall nach richtiger Ansicht nicht die Unfähigkeit zum Eintritt in die Kammer nach sich zieht, so will man doch behaupten, daß in diesem Falle jene liberalen Abgeordneten nicht einberufen werden würden.

Mecklenburg, 19. Jan. [Beitritt zum Zollverein. — Pfaffenthum.] Meine Nachricht, daß die Verhandlungen über den Transitozoll auf der Berlin-Hamburger Bahn und die Weiterführung der Friedrich-Franz-Bahn bis Pasewalk preußischerseits von dem Beitritte Mecklenburgs zum Zollverein abhängig gemacht seien, kreuzte sich mit der dreisten Bemerkung, daß eine Conferenz des preußischen Handels- und des mecklenburgischen Finanzministers in Malchin verabredet sei, um die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen. Diese, auch in die Regierungszeitung übergegangene Mittheilung, wird jetzt als unbegründet zurückgenommen, und ich habe Grund anzunehmen, daß nach wie vor von Seite Preußens jede Verkehrsconcession an Mecklenburg von dem Beitritt desselben zum Zollverein abhängig gemacht wird. Daß ein solcher Beitritt der erste Schritt zur Wiedereinsargung des Erbvergleichs sein würde, davon ist man in Mecklenburg gewiß und in Preußen sicherlich auch im Klaren. Wenn nun sowohl hier als dort in maßgebenden Kreisen eine große Sympathie für mecklenburgische Zustände besteht, so liegt es auf der Hand, daß man solche Bedingungen ohne dringende Noth in Preußen nicht stellen würde. Seit der „Eroberung" Holsteins und Lauenburgs und seit beide Länder zweifellos in nächster Zeit in den Zollverein treten werden, ist auch der Beitritt Mecklenburgs zu einer Nothwendigkeit geworden, der preußischerseits alle noch so ehrwürdigen Sympathien geopfert werden müssen. Für uns aber liegt die Sache, wie ich schon in meinem letzten Briefe nachgewiesen habe, ebenso — wir müssen jetzt dem Zollverein beitreten, und je später wir es thun, desto größer werden die Opfer sein, wenn das Land dann noch überall Opfer zu bringen im Stande ist. Mit der veränderten Stellung Mecklenburgs zum Zollverein scheint es auch wenigstens theilweise zusammen zu hängen, wenn die Bahn von Lübeck nach Kleinen zum Anschlusse an die mecklenburgische Bahn, trotzdem die Concession erst mit Ende Februar erloschen sein würde, nicht zu Stande kommt, denn darüber ist kein Zweifel mehr, daß die concessionirte Gesellschaft von der Concession zurücktreten und ihre Caution im Stiche lassen wird. Daß aber die Landesherrschaft den Bau dieser Bahn ganz oder zum Theil auf eigene Kosten unternehmen sollte, wie man von Lübeck zu erwarten scheint, daran ist um so weniger zu denken, als die Kosten der Friedrich-Franz-Bahn noch nicht überwunden sind. — Nachdem es dem Oberkirchenrathe Kliefoth gelungen ist, alle Gegner des Kliefothismus in der mecklenburgischen Kirche mundtodt zu machen und das kirchliche Leben in diesem Lande jetzt einer Kirchhofsruhe gleicht, sieht sich dieser wackere Streiter im Herrn, nach andern Ländern um, in denen er seine Mission erfüllen kann. Da ist es denn vorzugsweise Schenkel in Heildelberg und Hoffmann in Erlangen, die er mit allen Waffen, die sich im Arsenale eines streitsüchtigen Orthodoxen befinden, in der von ihm und einem Professor Dieckhoff in Rostock redigirten „theologischen Zeitschrift" vollständig vernichtet. Bei diesem Vernichtungskampfe vollzieht sich aber zum tiefsten Bedauern aller Freunde eines gesunden Humors wieder die Fabel von den beiden „spazoren" gehenden Löwen, die einander bis auf die Wedel verzehrten. Nachdem Kliefoth die „zwei politischen Theologen" gründlich abgethan hat, geht seine „theologische Zeitschrift" ein! (N. Z.)

Eckernförde, 20. Jan. [Festlichkeiten.] Wie verlautet, sollen hierselbst am 1. Februar, dem Jahrestage des Einrückens der ersten Preußen in unsere Stadt, Festlichkeiten veranstaltet werden. In welcher Weise dies geschehen wird, ist noch nicht definitiv abgemacht, jedenfalls wird aber wohl eine kirchliche Feier stattfinden. — Da gewiß auch die übrigen Orte des Herzogthums Schleswig den Tag ihrer Befreiung von der Dänenherrschaft nicht ungefeiert vorübergehen lassen werden, so wird es im Monat Februar voraussichtlich manche Festlichkeiten geben. (Fl. N. Z.)

Oesterreich.

* **Wien**, 23. Jan. [Der Antrag des Abg. Giskra] lautet: „Der Finanzminister hat in der Sitzung vom 19. Jan. d. J. folgende Erklärung abgegeben: Die Regierung wird die Beschlüsse, wie sie es mit allen Wünschen, Aufforderungen und Beschlüssen des hohen Hauses stets gethan, in den Kreis ihrer eingehendsten Erwägungen und ihrer Würdigung ziehen, aber sie kann diesen Beschlüssen eine weiter hinausgehende maßgebende Wirkung nicht einräumen. Die Wichtigkeit dieser Erklärung für die verfassungsmäßigen Rechte der Reichsvertretung veranlaßt die Unterzeichneten zu dem Antrage: das hohe Haus wolle beschließen: 1) Es werde ein Ausschuß gewählt zur Erwägung, Berichterstattung und eventuellen Stellung von Anträgen über die obige Erklärung; 2) dieser Ausschuß sei aus neun Mitgliedern zusammenzusetzen und aus dem ganzen Hause zu wählen."

Frankreich.

* **Paris**, 21. Jan. [Zum Kirchenstreite.] Der „Constitutionnel" bringt heute den Leitartikel, der höchsten Ortes vor seiner Veröffentlichung durchgesehen sein soll.

Wann, fragt das halbofficielle Blatt, haben jemals die religiösen Interessen freieres Feld und wirksameren Schutz gefunden, als unter Napoleon III.? Er hat, nachdem er die Gesellschaft von der Anarchie befreit, der Religion den edlen und breiten Antheil, der ihr zukommt, angewiesen und weder der Revolution noch dem Skepticismus, die davon abriethen, Gehör gegeben. Unter dem zweiten Kaiserthume wurden der Religion exceptionell günstige Verhältnisse geschaffen; sie wurde geschützt, ohne daß ihr etwas Unbilliges zugemuthet ward. Ganz anders ging es von 1815 bis 1830, wo der Thron sich aus bekanntem Interesse auf den Altar stützte und die Verhaßtheit des einen auf den anderen überging. Auch unter der Juli-Regierung wußte der Clerus, daß er nur zwischen Feindschaft oder Indifferentismus die Wahl habe. Die kaiserliche Regierung ist keine Minute ihrer Aufgabe uneingedenk gewesen; wo die religiösen Interessen in politische Verwickelungen geriethen, hat das kaiserliche stets zu vermitteln gesucht, ohne eins dem anderen zu opfern, und auch der September-Vertrag erschien ihm als ein glückliches, ja, fast unverhofftes Resultat. Aber diese Angelegenheit zum guten Ende zu führen, ist heikel und schwer. Und in einem solchen Momente sucht man die Gewissen zu beunruhigen, erheben die Bischöfe Einsprache gegen ein mit der größten Mäßigung angewendetes Gesetz. Die Stunde hat noch nicht geschlagen, wo sich nachweisen läßt, auf welcher Seite die Mäßigung und auf welcher die Heftigkeit spielt; heute aber darf es wenigstens nicht verschwiegen werden, daß diese Schilderhebung höchst beklagenswerth ist, daß die Religion dabei nicht gewinnen wird, da ungerechte Anklagen mit Zornausbrüchen ihr keine Ehre bringen. Das Christenthum ist die hohe Schule der Ehrfurcht, und die Vertreter der Kirche haben deshalb ihre Worte mehr als andere Menschen zu wägen; auf einer katholischen Kanzel ist Heftigkeit noch mehr als anderswo eine Widersinnigkeit, die leicht zum Scandal wird. Der „Constitutionnel" macht schließlich aber noch auf die erfreuliche Erfahrung aufmerksam, daß sich im Lande nirgends eine Spur der Aufregung zeigt, die in den bischöflichen Briefen herrscht; das Land, welches weiß, daß die Regierung sich weder durch die Feinde der Religion, noch durch die Feinde der bürgerlichen Gesellschaft fortreißen läßt, bleibt ruhig, weil es vollkommen beruhigt ist. Das sei die große Lehre dieser Vorgänge.

Man betrachtet diesen Artikel als eine Bestätigung der Gerüchte, daß eine Art von Verständigung in Betreff der Encyklica stattgefunden hat, und daß für den Augenblick an eine Aenderung der kirchlichen Verhältnisse in Frankreich nicht zu denken.

Asien.

Hongkong, 1. Dez. [Ueber die neuesten Vorgänge in China] werden dem „Moniteur" von hier aus ausführliche Mittheilungen gemacht. Danach hat am 27. Oktober, was zu eigenthümlichen Vergleichungen zwischen jetzt und früher Anlaß geben kann, auf dem großen Exerzierfelde von Peking ein großes internationales Scheibenschießen stattgefunden. Mehrere der Minister des himmlischen Reiches wohnten demselben bei. Die chinesische Armee war durch einige Compagnien nach europäischem Systeme einexerzierter Mandschu's vertreten, und einer derselben, Namens Komengo, erhielt einen der ausgesetzten fünf Preise. — Der junge Kaiser hat eine besondere Commission eingesetzt, welche alle auf die Noth und das Elend der Bevölkerung bezüglichen Eingaben der Vicekönige und Gouverneure der einzelnen Provinzen genau zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten hat. — Der Aufstand lebt, obgleich vollständig niedergeworfen, an vielen Punkten noch fort. So haben die Rebellen am nördlichen Ufer des Yang-Tse-Kiang sich der Stadt Lu-Tscheu bemächtigt. Auch in Hang-Keu waren die chinesischen Behörden in solcher Besorgniß vor einem Ueberfall der in der Nähe zahlreich hausenden Räuber, daß sie von dem englischen Admiral den Schutz eines Kanonenboots sich erbaten und auch erhielten. — Im Kiang-Si haben die Kaiserlichen dagegen einen entscheidenden Sieg über die Rebellen davongetragen. Das Treffen fand bei Kuang-Sing statt. Ein Vetter des letzten Taiping-Königs soll in demselben getödtet, der „König-Admiral", Neffe des berühm. Tschong-Wang, gefangen worden sein. In Bezug auf Tschong-Wang selbst, der zu Nanking „in zehntausend Stücke geschnitten" wurde, erfährt man, daß er wenige Tage vor seiner Hinrichtung über zwei ganz besonders lehrreiche Vorgänge schriftliche Bekenntnisse abgefaßt hat. So erfährt man, daß dieser berühmte Heerführer im Jahre 1860 die Hauptstadt Hang-Tscheu der Provinz Tsche-Kiang mit einem nur 1250 Combattanten starken Corps eingenommen hatte. Diese Stadt hatte damals ungefähr eine Million Einwohner und kaum weniger als 10- bis 12,000 Mann Garnison. Das zweite Factum ist folgendes: Kurze Zeit nach der Einnahme Hang-Tscheu's durch Tschong-Wang erschien eine starke kaiserliche Armee vor dieser Stadt. Tschong-Wang ließ nun rings auf den Mauern eine Menge Fahnen und Feldzeichen aufstecken, und während die Kaiserlichen in dem Glauben, es mit einem zahlreichen Feinde zu thun zu haben, keinen Angriff wagten, zog der Rebellenführer rasch und heimlich weg und gelangte gerade noch zeitig genug vor Nanking an, um das dasselbe belagernde Mandschuheer zu schlagen und die schwer bedrängte Stadt zu entsetzen. In Schanghai wurden kürzlich der Hauptmann und die bedeutendsten Mitglieder einer weitverzweigten, größtentheils von Kanton aus sich rekrutirenden Räuberbande ergriffen und neun an der Zahl enthauptet.

Amerika.

Newyork, 7. Jan. [Vom Kriegsschauplatze. — Fessenden.] Es wird berichtet, Kilpatrick habe Hardeeville eingenommen, vor Branchville aber seien conföderirte Truppen ihm entgegengerückt. Bei Coosawhatchie haben die Bundestruppen neue, die charlestoner Straße beherrschende Batterien errichtet. — Depeschen aus Kairo besagen, daß der Streifzug gegen die Mobile-Ohio-Bahn besten Erfolg gehabt hat. Aus New-Orleans schreibt man, gegen Baton Rouge hätten feindliche Demonstrationen stattgefunden; auch bei Clinton sei eine starke conföderirte Streitmacht concentrirt. — Der Südgeneral

Hood hat 1500 dem Unionsheere angehörige Gefangene mit sich über den Tennesseefluß genommen. Der „Richmond Examiner“ fürchtet, daß in seinem Heere Mangel an Nahrungsmitteln herrsche. Zwischen dem 18. und 28. Dezember haben in Tennessee keine Gefechte stattgefunden. Der Gouverneur von Kentucky empfiehlt in seiner Botschaft die allmähliche Emancipation und schließliche Entfernung der Sklaven aus dem Staate. — Die Frage, ob die canadischen Behörden berechtigt seien, über die von Canada aus in den Unionsstaat Vermont eingefallenen Conföderirten zu Gericht zu sitzen, ist von den canadischen Gerichtshöfen bejaht worden. — In Canada laufen Gerüchte um, als sei in Bälde eine Anzahl britischer Truppen zu erwarten, weil England gegen einen etwaigen Krieg Vorsichtsmaßregeln treffen wolle, der auf die am 4. März zu erwartende Anerkennung des Südens von Seiten Frankreichs und Englands erfolgen könne. — Der Senat zu Washington hat eine Resolution angenommen, welcher zufolge die Frage zu erörtern sein würde, ob es nicht zweckmäßig wäre, die in Savannah erbeutete Baumwolle zu verkaufen und den Ertrag unter die Truppen Sherman's zu vertheilen. — Der Finanzminister Fessenden ist vom Staate Maine für die Senatorenwürde ausersehen; das Portefeuille der Finanzen wird daher vielleicht demnächst erledigt sein.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 23. Jan. In der heutigen Abendsitzung des Finanzausschusses wurde eine Zuschrift des Staatsministers v. Schmerling an das Präsidium des Abgeordnetenhauses, betreffend den Brints'schen Antrag, verlesen. In derselben wird gesagt: die Regierung erblicke in dem bezüglichen Beschlusse des Ausschusses den Wunsch, die Ansätze der Erfordernisse auf einem anderen als dem bisher eingehaltenen Wege festzustellen und namentlich zu dem Zwecke zu gelangen, ein möglichst genaues Gleichgewicht zu erreichen. In diesem Wunsche begegnen sich die Ansichten des Finanzausschusses und der Regierung, und es werde sich nur um die Wahl des richtigen Weges handeln, welcher zur Verständigung führen könne. Für die Regierung bestehe in erster Linie die Pflicht, diejenigen Maßregeln der Executive zu treffen, welche für die Sicherheit und das Wohl des Staates unerläßlich sind, und folgerichtig die hierzu nöthigen Mittel zu beanspruchen. Diese Pflicht bilde zugleich die unüberschreitbare Grenze bei Würdigung der Nothwendigkeit von Verfügungen, die mit dem Aufwande von Geld verbunden sind. Um daher beurtheilen zu können, ob auf dem von dem Finanz-Ausschusse angedeuteten Wege ein dem gehegten Wunsche, wie dem erwähnten Standpunkte der Regierung entsprechendes Resultat erzielbar sei, handle es sich um Feststellung der Tragweite des zu fassenden Beschlusses, das heißt, um Beantwortung mehrerer Vorfragen, deren Lösung durch mit dem Finanzausschusse zu pflegende Verhandlungen jedenfalls vorausgehen müßte, bevor die Regierung in die Lage komme, beurtheilen zu können, ob auf dem vorgeschlagenen Wege eine Einigung zwischen den Absichten des Ausschusses und den Ansichten der Regierung erreichbar sei.

Der Ausschuß hat den Beschluß gefaßt, zu diesem Ende Dinstag Vormittag eine Sitzung abzuhalten und dazu die Vertreter der Regierung einzuladen.

Nach der „Wiener Abendpost“ wird Hofrath Lackenbacher, der Vertreter Oesterreichs auf der im Friedensvertrage vom 30. Okt. v. J. vorgesehenen internationalen Commission zur Regelung einzelner finanzieller Detailfragen, morgen nach Kopenhagen, wo die vorgedachte Commission zusammentritt, abreisen.

Ω **Breslau,** 24. Jan. [Jubiläum des Friedrichs-Gymnasiums.] Heute um 11 Uhr, als an Friedrichs des Großen und ihrem eigenen Geburtstage begeht eine unserer hiesigen Lehranstalten, das „Friedrichs-Gymnasium“, ihr hundertjähriges Jubelfest mit Festrede und gottesdienstlichen Gesängen in der Hofkirche. Am gestrigen Nachmittage fand in einem Doppelactus die Vorfeier statt. Zuerst erfreute sich die Anstalt in mehrstündiger Begrüßung der mannichfachsten ihr dargebrachten Glückwünsche und Jubel-Gaben. Sodann trat sie selbst in ihren Zöglingen als Feiernde vor den Kreis des ihr wahlverwandten Publikums. — Den erstgedachten Theil des Festtags verherrlichten, außer dem Presbyterium der Hofkirchengemeinde, dem begründenden und erhaltenden Patron dieser Schule, Deputationen der Universität, des königl. Provinzial-Consistoriums und des Provinzial-Schul-Collegiums, der Stadtgemeinde Breslau, der „schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur,“ so wie der Schwester-Anstalten: Magdalenäum, Elisabetanum und Matthiasgymnasium, beide Realschulen und beide höhere Töchterschulen der Stadt, und die 1. Religionsunterrichts-Anstalt der Synagogengemeinde, die meisten vertreten durch ihre leitenden Spitzen; endlich auch Repräsentanten der ehemaligen und der jetzigen Schüler des Friedrichs-Gymnasiums selbst, jene mit der Stiftung eines Stipendienfonds von 1800 Thlr., diese zur Gründung einer Schülerbibliothek 200 Thlr. darbringend. — Dem Herrn Director Gädke und Herrn Professor Anderssen verlieh die philosophische Facultät das Ehren-Doctor-Diplom; Herr Gymnasiallehrer Hirsch erhielt das Prädikat als Oberlehrer. — Den zweiten, in anderen Räumen gehaltenen Theil der Feier, von 6 bis 9 Uhr, füllte ein reichhaltiges, wohl ausgeführtes Programm in Wechsel von Tonkunst, Declamation und lebenden Bildern, die Geschichte des Gymnasiums mit der Preußens im Bunde zeigend, mit großem, Wiederholung heischenden Beifall aufgenommen. Ausführlicheres in der Morgen-Nummer.

Breslau, 24. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Karlsstraße Nr. 30 sechszehn Duzend buntkantige und fünf Duzend schmalkantige sogenannte Pragertücher; Breitestraße 13 ein schwarzer Flauschrock mit schwarzen Hornknöpfen besetzt; in den Taschen desselben befanden sich ein Hausschlüssel, eine Cigarrentasche und ein Portemonnaie mit circa 25 Sgr. Inhalt; Neue-Weltgasse 14 sechs Frauenhemden, zwei weiße Unterröcke, zwei braunwollene Frauenröcke, ein halbseidener Oberrock, ein Frauenrock von karrirtem Kattun, ein braunwollenes Tuch, ein Betttuch und ein Paar Halbstiefel; Berlinerstr. Nr. 58 zwei Manns- und zwei Frauenhemden, drei Kinderhemden, 2 Betttücher, ein Paar parchente Knabenunterhosen, eine braun-, roth- und weißgemusterte Kattunschürze, eine rosa Kinderschürze, zwei Halstücher von rosa- und weißkarrirtem Kattun, ein weiß- und schwarzkarrirtes wollenes Halstuch, vier weiße Taschentücher, zwei B. S. 3 u. 5, gothisch gez., ein weißes und ein blau- und weißkarrirtes Tischtuch, letzteres gez. B. J. und zwei weiße Handtücher; außerhalb Breslau ein blauer Ueberzieher, ein schwarzer Tuchrock, eine braue Tuchhose, eine karrirte Tuchweste und ein Paar glanzlederne Stiefeln; Altbüßerstraße 22 fünfzehn bis zwanzig Stück diverse Tuchröcke und acht Paar Beinkleider.

Verloren wurden: ein goldenes Armband in Form einer dicken Kette, am Schloß mit einer großen rothen Granate und vier Brillanten verziert; ein Gesindedienstbuch auf Bertha Pätzold lautend.

[Entweichen einer gefangenen Person.] Am 22sten d. Mts., Morgens zwischen 6 und 7 Uhr, ist aus der Filiale der hiesigen königlichen Gefangenen-Anstalt die Zuchthaus-Gefangene Theresia Wilk durch Uebersteigen des Daches nach dem Minoritenhofe entwichen. Die Genannte ist aus Kujau, Kreis Neustadt, 65 Jahre alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat schwarzes Kopfhaar und war bekleidet mit braunem Rock, dergleichen Jacke, brauner Mütze, einer grau- und blaugestreiften und einer rohleinenen Schürze, grauen Strümpfen und Lederschuhen. Die qu. Wilk ist der deutschen und polnischen Sprache mächtig. (Pol.-Bl.)

*** **Glogau,** 23. Jan. [Der glogauer Prozeß.] Die Anordnungen für den vielbesprochenen Prozeß sind bekanntlich derart getroffen, daß die Verhandlung im gewöhnlichen Sitzungslokale der kreisgerichtlichen Deputation für Strafsachen abgehalten wird. Bei den sehr beschränkten räumlichen Verhältnissen konnte das Auditorium wenig berücksichtigt werden, selbst der sonst vorhandene Referententisch ist beseitigt, und den Vertretern der Presse sind ihre Plätze unter den übrigen Zuhörern angewiesen. *) Ich begab mich bald nach meiner Ankunft zum Herrn Kreisgerichts-Direktor von Wurmb. Derselbe erklärte mir, daß es bei den getroffenen Anordnungen für das Publikum und die Presse bleiben müsse, nachdem die Stadtverordneten die Benutzung ihres Saales, wo sich andere Einrichtungen treffen ließen und bereits projectirt waren, durch Bedingungen unmöglich gemacht haben. Wie es scheint, hat der Gerichtshof als autonome Behörde diese Bedingungen nicht acceptiren können. Im Audienzsaale des Kreisgerichts ist der Raum, wie ich mich überzeugt, freilich sehr beschränkt und wird kaum 50—60 Zuhörer fassen. Dem Vernehmen nach ist der Gerichtshof für die vorliegende Prozeßsache wie folgt gebildet: Vorsitzender Kreisgerichts-Director v. Wurmb, Beisitzer Kreisrichter Fleischmann und Assessor Sattig. Die Staatsanwaltschaft ist durch Herrn Staatsanwalt Heinke vertreten; als Vertheidiger wird Herr Justizrath Koerte fungiren. Die Anklage lautet auf öffentliche Verleumdung im Rückfalle und Vergehen wider die öffentliche Ordnung, gestützt auf die §§ 101, 156 und 163 des Str.-G.-B; sie ist gerichtet gegen die Redacteure des „Niederschl. Anzeigers“, Buchhändler Carl Flemming jun. und Wilh. Michaelis. Die Verhandlung beginnt morgen den 24. Januar, Vormittags 10 Uhr, und wird voraussichtlich bis gegen 6 Uhr Abends dauern. Fraglich ist, ob das Erkenntniß schon morgen publicirt, oder die Urtelssprechung auf einen späteren Termin angesetzt wird. Danach müssen sich die Veröffentlichungen der Presse modificiren. Wie ich höre, werden auch Berichterstatter der berliner „Reform“, der „Gerichts-Zeitung“, der „Niederschles. Ztg.“ und ein Stenograph aus Dresden erwartet. Fräul. Drogand, die als Zeugin vernommen wird, ist bereits vorgestern aus Breslau hier eingetroffen. Mit lebhaftester Spannung sieht das hiesige Publikum der Prozeßverhandlung entgegen, so daß selbst das auf der heutigen Tagesordnung der Stadtverordneten stehende Project der Lissa-Kalischer Eisenbahn momentan nicht das Interesse erregt, das ihm hier für die Zukunft wohl nicht entgehen kann.

*) Wir haben zu diesem auch uns betreffenden Prozeß einen eigenen Berichterstatter von hier nach Glogau gesandt. D. Red.

= **Oppeln,** 22. Jan. Herr Regierungs-Präsident Dr. von Viebahn hat sich gestern Abend mit dem Courierzuge nach Berlin begeben, um in seiner Eigenschaft als Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegii an den morgen beginnenden Sitzungen desselben Theil zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 23. Jan. 10 U. Ab	330,12	—2,4	S. 1.	Bedeckt.
24. Jan. 6 U. Mrg	329,97	—2,0	S. 1.	Bedeckt.

Breslau, 24. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 3 Z. U.-P. 2 F. — Z. Eisstand.

Hamburg, 21. Jan. [Viehmarkt.] Schweinehandel mittelmäßig. An den Markt gebracht wurden 690 Stück, wovon 8 Stück unverkauft blieben. Preis innerhalb der Accise 30—35 MB., außerhalb der Accise 29—34 MB. pr. 100 Pfd. — Kälberhandel mittelmäßig. An den Markt gebracht 78 Stück, wovon 4 Stück unverkauft blieben. Preis 35—48 MB. pr. 100 Pfd.

London, 19. Jan. [Viehmarkt.] Das Angebot von Hornvieh war heute nur mäßig, und der Absatz schleppend zu Montagspreisen. Die Zufuhr von Schafen war schwach, der Begehr trotzdem leblos zu ungefähr letzten Raten. Kälberhandel ruhig zu letzten Notirungen. Schweine sehr flau bei unverändertem Werth. Gesammt-Zufuhr: 1090 Hornvieh, 2960 Schafe, 170 Kälber, 300 Schweine. Fremde Zufuhr: 97 Stück Hornvieh, 260 Schafe, 110 Kälber, — Schweine.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 23. Jan., Nachm. 1 Uhr. Bei Abgang der Depesche wurde die 3proz. Rente zu 66, 92½, Credit-Mobilier zu 952, 50 gehandelt.

Paris, 23. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die Geschäftsstille dauerte auch an heutiger Börse fort. Die Rente eröffnete wenig fest zu 66, 95, wich bis 66, 85 und wurde schließlich bei matter Haltung der Börse zur Notiz gehandelt. Ital. Rente war bei Beginn der Börse in Folge des italien. Finanz-Berichtes angeboten und blieb auch bis zum Schlusse sehr matt. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89¾ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 90. Ital. 5proz. Rente 64 90. 3proz. Spanier 41⅞. 1proz. Spanier 40¼. Oesterr. Staats-Eisenb-Aktien 448, 75. Credit-Mobilier-Aktien 950, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 538, 75.

London, 23. Jan., Nachm. 4 Uhr. Consols 89¾. 1proz. Spanier 40½. Sardinier 80. Mexikaner 27¾. 5proz. Russen 91. Neue Russen 89½. Silber —. Türk. Consols 50.

Wien, 23. Januar. Günstige Stimmung. 5proz. Metalliques 72, 20. 1854er Loose 89, —. Bank-Aktien 795, —. Nordbahn 186, 30. National-Anleihe 80, 30. Credit-Aktien 187, 80 Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 207, 80. Galizier 227, 75. London 114, 75. Hamburg 86, 80. Paris 45, 70. Gold —. Böhm. Westbahn 165, 50. Neue Loose 126, 80. 1860er Loose 95, 85. Lomb. Eisenbahn 248, —. Neueste Lotterie-Anleihe —, Neueste Anleihe —.

Frankfurt a. M., 23. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war ziemlich fest. Nach Schluß der Börse war die Stimmung matt. Neue Finnländische Pfandbriefe 83½. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 145¾ B. Wiener Wechsel 101⅝ B. Darmst. Bank-Aktien 234. Darmst. Zettel-Bank 255½ B. 5proz. Metall. 60¼ B. 4½proz. Metall. 53¼ B. 1854er Loose 74⅞ B. Oesterr. National-Anl. 67⅛ B. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb. —. Oesterreich. Bank-Antheile 805. Oesterr. Credit-Aktien 190½ B. Oesterr. Elisabet-Bahn 115½ B. Rhein-Nahebahn 27⅛. Hess. Ludwigsbahn 132⅝ B. 1860er Loose 83⅝ B 1864er Loose 88 B. Böhm. Westbahn 72 B. Finnl. Anl. 85⅜ B. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 48½ B.

Hamburg, 23. Jan., Nachm. 2½ Uhr. Börse ruhig. Neue Finnl. Anleihe einzeln zu 81⅝ zu erlassen. Starkes Schneegestöber. Schluß-Course: National-Anl. 68¼. Oesterr. Credit-Aktien 80¼. Vereinsbank 106⅞. Norddeutsche Bank 112¾. Rheinische 107¼. Nordbahn 71¾. Finnländische Anleihe 83. 6proz. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1862 44¾. Disconto 4%.

Hamburg, 23. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen fest. Roggen Frühj. ab Danzig einzeln 54 geboten, ab Königsberg zu 54 angeboten. Oel Mai 25¾, Oktbr. 25¾, geschäftslos. Kaffee, lebhafter Markt, 1000 Sack Rio zu 6¼—7, 1000 Sack Domingo 7—7⅛, 4400 Sack Santos zu 6½—7½, schwimmend 4458 Sack Santos, 3200 Sack Rio umgesetzt. Zink unverändert.

Liverpool, 23. Jan., Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. Stimmung besser. Upland 24½, fair Dhollerah 18¼, middling fair Dhollerah 17, middling Dhollerah 16, Bengal 11, Oomra 17¾ bis 17½, China 13½.

London, 23. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen im Detailgeschäft zu letzten Preisen verkauft, Frühjahrsgetreide unverändert. Hafer fest. — Kalt.

Amsterdam, 23. Januar. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco eher etwas flauer, sonst wenig verändert. Raps Frühjahr 70. Rüböl April-Mai 38½ Br., Herbst 38⅛.

Berlin, 23. Jan. Die Börse entwickelte, was österr. Effecten anbelangt, auch heute ziemliche Thätigkeit, namentlich concentrirte sich das Geschäft in Franzosen, deren Mehr-Einnahme in letzter Woche 130,000 Fl. beträgt, Lombarden, 1860er Loosen, zum Theil in Oesterr. Credit und zuletzt auch in Löschen. Aus Wien wurde vom Vormittage eine feste Haltung telegraphirt, ferner: Credit 188, Nat.-Anl. 80, 25, London 114. 75, 1860er Loose 95. 80, Creditloose 126. 75, Löschen 86. 15, Franzosen 207. 30, Galizier 226. 50. Der Eisenbahnmarkt ließ im Allgemeinen Thätigkeit vermissen; Frage blieb indeß für Hamburger, auch belebte die Speculation die Umsätze in Mainzern und Nordbahn, so daß der Cours für Mainzer sich abermals hob, indeß sich Nordbahn nicht vollständig behauptete; auch Mecklenburger fanden einige Beachtung und verkehrten steigend. Unter den Bank- und Credit-Papieren waren es Darmstädter, die zu besserm Course in Posten umgingen und noch zu lassen waren; auch in Genfern machte sich manches Geschäft; die eigentlichen Bank-Actien zeigten sich recht fest und zum Theil höher. Preuß. Staatspapiere blieben still und eher matt, die conv. Anl., 1862er, die 4½procentige und Staatsschuldscheine drückten sich um ¼, Prämien-Anleihe gewann soviel. Russ. Fonds waren ohne regeren Verkehr behauptet, amerikanische Anleihe wurde besser bezahlt, stellte sich zum Schluß aber nachgebend. Die Diskontorate schwankte zwischen 4⅜ und 4½% für feinste Briefe. (B.- u. H.-Z)

Berliner Börse vom 23. Januar 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	102½ B.
Staats-Anl. von 1859	5	105 bz.
dito 1850, 52	4	97 bz.
dito 1853	4	97¼ bz.
dito 1854	4½	102½ bz.
dito 1855	4½	102½ bz.
dito 1856	4½	102½ bz.
dito 1857	4½	102½ bz.
dito 1858	4½	102½ bz.
dito 1864	4½	102½ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	127¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103 B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	87½ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	87¼ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	94¾ G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	92¾ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	93⅛ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	97⅛ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97¾ G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98⅜ B.
Rentenbriefe. Schlesische	4	98⅜ bz.

Louisd'or 110¼ G. Oest. Bkn. 87⅝ bz.
Goldkronen 9. 7 G. Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques.	5	62½ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69⅞ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	83½ bz. u B.
dito dito 64	—	50 à 50½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	76½ G.
dito Eisenb.-L.	—	73¼ bz. u. G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88¼ bz. u. B
dito Holl. Anl. 1864	5	88¼ B.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	71 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75⅜ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89⅝ bz.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53⅞ B
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	102 G.
dito II.	4½	102 bz.
dito IV.	4½	99 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	82½ bz.
Cöln-Minden	4½	102 bz.
dito II.	5	105 G.
dito	4	— — —
dito III.	4	92½ bz
dito	4½	101 B.
dito IV	4	91⅝ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 bz.
Galiz. Ludwigsb.	5	84 etw. bz. u. B.
Niederschl.-Märk.	4	96¼ B.
dito conv.	4	96¼ bz.
dito III.	4	94¼ bz.
dito IV.	4½	101¼ bz.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	102¼ B.
Oberschles. A.	4	95⅛ G.
dito B.	3½	— — —
dito C.	4	— — —
dito D.	4	94½ G.
dito E.	3½	83¾ G.
dito F.	4½	101¼ G.
Oest.-Franz.	3	250 bz. u. G.
Oest. südl. St.-B.	3	245½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¾ G.
Rhein-Nahe-B. gar	4½	100½ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	98½ G.
Aachen-Mastrich	—	—	4	39 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	113¼ bz.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	135½ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	184¼ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	141½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	210 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8⅓	4	133½ bz. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	72 B.
Breslau-Freib	8	7½	4	138½ bz.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	198½ G.
Cosel-Oderberg.	½	1½	4	56⅛ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	84 B.
dito dito	—	—	5	88½ bz.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	99 à 98¾ bz. (i. D.)
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	145 G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	214 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	17	4	252 bz.
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	129½ bz.
Mecklenburger.	2⅓	2½	4	77½ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	84¾ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97 bz
Niederschl. Zwgb	2 11/12	2⅔	4	79½ G.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	73⅜ à ⅛ bz.
Oberschles. A	10 13/15	10½	3½	159½ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	142 G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	159⅛ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	120½, 121 bz (i. D.)
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	144¼, 144 bz (i. D.)
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	78¼ G.
Rheinische	6	6	4	109¼ bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	111½ bz.
Rhein-Nahebahn	—	—	3	27¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb	4½	5	3½	102½ B.
Stargard-Posen.	6	4⅝	3½	97¼ bz. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅗	4	128½ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	125½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	85 B.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	115 B
Danziger Bank.	6	6	4	106½ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	100½ bz.
Geraer Bank.	7½	7	4	105¾ etw. bz.
Gothaer „	5½	6½	4	98½ bz. u. G.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	10.½ etw. bz. u G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	113 bz.
„ Vereins-B.	6 1/34	6 13/32	4	106¼ Klgkt. bz.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104¼ G.
Luxemburger B.	10	9	4	85½ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	100⅜ G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	99½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	145⅜ bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	76 bz. u. B.
Weimar „	5	5½	4	98¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	113 Klgkt. bz.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	96 B.
Darmstädter „	6½	5½	4	91¾ i P. bz u. G.
Dessauer „	—	—	4	3⅛ p. St. etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	100½ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	42¾ bz. u. G.
Leipziger „	3½	4	4	84 G. (i. D.)
Meininger „	7	7	4	99⅜ bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/30	2½	4	36⅞ bz.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	81¾ bz. (i. D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	108⅛ B.
Minerva	—	—	5	29 bz.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	110 B.

Berlin, 23. Jan. Weizen loco 46—57 Thl. nach Qualität. — Roggen loco alter 34⅞ Thl. ab Boden bez., feiner dito 35¼ Thl. ab Boden bez., feiner neuer 35½ Thl. ab Bahn bez, Jan. 34⅞—¾ Thl. bez. und Br., Jan.-Febr. 34½—⅜ Thl. bez., Frühjahr 34⅜—¼ Thl. bez. und Gld., ⅜ Thl. Br., Mai-Juni 35⅛ Thl. bez. und Br., 35 Thl. Gld., Juni-Juli 36⅛ Thl. bez. und Br., 36 Thl. Gld., Juli-Aug. 36⅞—36¾ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27—33 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20½—23½ Thl., märkischer 22⅛ Thl., uckermärker 22⅞ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 20 Thl. bez., Frühjahr 21½ Thl. Br., Mai-Juni 22 Thl. Br., Juni-Juli 22⅞ Thl. Br., Juli-Aug. 23⅞ Thl. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 40—50 Thl. — Rüböl loco 11⅞ Thl. Br., abgelaufene Anmeldungen 11⅜ Thl. bez., Jan. und Jan.-Febr. 11 19/24—17/24 Thl. bez. und Gld., ¾ Thl. Br., April-Mai 11 11/12—⅚ Thl. bez. und Br., 19/24 Thl. Gld., Mai-Juni 11⅞—⅚ Thl. bez., Sept.-Okt. 11 19/24—⅔ Thl. bez. und Gld., ¾ Thl. Br. — Leinöl loco 12⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13⅙—5/24 Thl. bez., Jan., Jan.-Febr. und Febr.-März 13⅜—5/12 Thl. bez. und Br., ⅓ Thl. Gld., März-April 13½ Thl. Br., 5/12 Thl. Gld., April-Mai 13⅔—17/24—⅔ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 13 23/24—11/12 Thl. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14 7/24—¼ Thl. bez., Juli-Aug. 14⅝—7/12 Thl. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 14 11/12—⅞ bez.

Weizen still und ohne Aenderung. In Roggen effectiv gingen mehrere Partien für den Consum und Versandt um. Von Terminen waren heute zu Anfang des Marktes besonders die nahen Sichten in Deckung beliebt und vereinzelt besser bezahlt, ermatteten aber auch schließlich, nachdem die Kauflust befriedigt war. Für die späteren Lieferungen waren Abgeber zu den Notirungen reichlich vertreten und auch mäßig gehandelt. Hafer loco reichlich angeboten, Termine unverändert Gek. 1200 Ctnr. — Rüböl eröffnete durch vereinzelte Deckungen fest und etwas höher, ermattete aber auch im Verlaufe des Geschäfts, nachdem Käufer befriedigt waren und konnte man zu letzten Notirungen willig ankommen. Gekündigt 200 Ctnr. Spiritus-Preise haben sich im Ganzen wenig verändert, das Geschäft hierin war wiederum überaus klein, da Abgeber und Käufer gleiche Zurückhaltung beobachten.

Stettin, 23. Jan. Weizen matt, loco pr. 85pfd. nach Qual. 48—54 Thl. bez., 83—85pfd. gelber pr. Jan.-Febr. 52¾ Thl. Br., Frühjahr 54½—¼ Thl. bez., Mai-Juni 55¼ Thl. Br., Juni-Juli 56 Thl. Br. — Roggen matt, pro 2000 Pfd. loco 33½—34½ Thl. bez., Jan. 34 Thl. Gld., Frühjahr 34¼ Thl. bez., Mai-Juni 35 Thl. Br. und Gld., Juni-Juli 36 Thl. Gld. — Gerste, loco märk. 74pfd. Garantie 29 Thl. bez. — Hafer ohne Umsatz, — Rüböl stille, loco 11 19/24 Thl. bez., Jan. und Jan.-Febr. 11 17/24 Thl. bez., April-Mai 11 11/12 Thl. bez. und Br., Sept.-Okt. 11 11/12 Thl. Br. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13 5/12—⅜ Thl. bez., Jan.-Febr. 13⅛ Thl. Gld., Frühjahr 13 7/12 Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 13 11/12 Thl. bez. und Gld., Juni-Juli 14¼ Thl. Gld. Juli-Aug. 14 5/12 Thl. Gld., Aug.-Sept. 14 11/12 Thl. bez.

---

* **Breslau,** 24. Jan. Wind: West. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 2 Grad Kälte. Die Kauflust beschränkte sich am heutigen Markte nur auf bessere Sorten, während abfallende vernachläßigt waren.

Weizen stilles Geschäft, pr. 84 Pfd. schles. weißer 52—63 Sgr., gelber 50—57 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 50—60 Sgr., gelber 50—56 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt, erwachsener Weizen 45—49 Sgr. — Roggen wenig verändert, 84 Pfd. 38—41 Sgr., feinste Sorte 42 Sgr. und über Notiz bez. — Gerste mehr beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 36—37 Sgr., gelbe 28—31 Sgr. — Hafer ruhiges Geschäft, pr. 50 Pfd. 24—27 Sgr. — Erbsen wenig beachtet. — Wicken billiger erlassen, 53—62 Sgr. — Oelsaaten fest — Lupinen schwach beachtet. — Schlesische Bohnen mehr beachtet. — Schlaglein begehrt. — Rapskuchen 48—50 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60—64—73	Erbsen	54—58—62
„ „ neuer	57—61—64	Lupinen	50—65—75
Gelber Weizen, alter	58—64—68	Bohnen	70—78—85
„ „ neuer	51—53—57		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	45—47—49	Schlag-Leinsaat	155—175—193
Roggen	38—40—42	Winter-Raps	176—206—221
Gerste, neue	28—31—37	Winter-Rübsen	173—193—208
Hafer, neuer	23—25—27	Sommer-Rübsen	150—173—183

Kleesaat war in beiden Farben bei schwachem Angebot gut gefragt, rothe ordinäre 14—16¼ Thlr., mittle 17—18½ Thlr., feine 21—22 Thlr., hochfeine 23—24½ Thlr. — weiße ordinäre 13½—15½ Thlr., mittle 16 bis 18 Thlr., feine 19—21½ Thlr., hochfeine 22½—24 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee höher bezahlt, 9⅚—12½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 Thlr., Januar 11 11/12 Thlr., Frühjahr 11¾ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12½ Thlr., Januar 12 5/12 Thlr., pr. Frühjahr 13¼ Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.